

Unsere Gesellschaft braucht bürgerschaftliches Engagement für Geflüchtete

Stefan Schmidt und Team

30 Jahre Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein –
23 Jahre gemeinsamer Arbeit

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein schaut das Team des Zuwanderungsbeauftragten auf die gemeinsame Arbeit zurück und blickt auf die Zukunft.

Zivilgesellschaftliches Engagement für marginalisierte Gruppen wie Geflohene ist unverzichtbar, um den Menschen zu helfen und engagiert für ihre Anliegen zu werben, ohne auf die Akzeptanz oder ihr Fehlen in der Gesellschaft und Wählerschaft Rücksicht nehmen zu müssen. In Schleswig-Holstein gibt es glücklicherweise eine grundsätzlich zuwanderungsfreundliche und offene Zuwanderungs-

verwaltung. Trotzdem kann teils aus rechtlichen, teils aus finanziellen Gründen oder aber auch wegen politischer Vorgaben die Aufnahme, Unterbringung und gesellschaftliche Teilhabe von Geflohenen bei weitem nicht in der Qualität angeboten werden, wie es den Bedürfnissen der Geflohenen entspricht. Staatliche und kommunale Angebote bieten im besten Fall einen Rahmen, in dem die Aufnahme von Geflüchteten erfolgen kann, die Infrastruktur für Unterbringung und Betreuung geschaffen und schulische Bildung gewährleistet werden. Die Aufgabe, diesen Rahmen zu füllen, fällt heute noch immer vielfach der Zivilgesellschaft und ihren Organisationen zu.

Uneingeschränkt parteiisch agieren

Bürgerschaftlich Engagierte, ob ehrenamtlich oder in einem Zusammenschluss, der dann auch hauptamtliche Tätigkeit

ermöglicht, können ohne politische Vorgaben handeln und sogar weitgehend ohne Rücksicht darauf, ob die eine oder andere Maßnahme von der Verwaltung oder Mehrheitsbevölkerung für nötig und erforderlich gehalten bzw. gutgeheißen wird. Als Verein ist der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein der Gemeinnützigkeit verpflichtet. Insofern er das Wohl der Geflohenen im Auge hat, kann er uneingeschränkt parteiisch agieren, beraten und gefordert werden. Hilfreich ist es natürlich, wenn die Anliegen der Geflüchteten der Mehrheitsbevölkerung in geeigneter Form vermittelt werden. Aber auch das gelingt dem Flüchtlingsrat mit einer Mischung aus Charme und Beharrlichkeit, aber auch durch seine beachtliche Präsenz in den Medien, häufig recht gut.

Nicht nur in der individuellen Beratungs- und Betreuungsarbeit mit Geflohenen ist zivilgesellschaftliches Engagement wichtig, sondern auch im politischen Raum. Ohne lautes Einfordern der Rechte von Geflüchteten oder – mehr oder weniger – stilles Werben für Gesetzesänderungen, Programme und Projekte würde sich sicherlich sehr viel weniger bewegen. Auch als Hinweisgeberinnen, teils auch Mahnerinnen, sind NGOs unverzichtbar, um die Situation von Geflüchteten zu verbessern und politisch gewollte Einschränkungen von Rechten zu verhindern oder zumindest abzumildern.

Dem Flüchtlingsrat kommt im Aufgabenspektrum zivilgesellschaftlichen Handelns in Schleswig-Holstein eine rühmliche Rolle zu. Er setzt sich nicht nur selbst fachlich kompetent für die Belange Geflohenen ein und artikuliert Forderungen an die Bundes- und Landespolitik sowie die Verwaltung, sondern stärkt auch andere zivilgesellschaftlich Engagierte durch Informationen, Schulungen und sonstige Unter-



stützung. Der E-Mail-Verteiler des Flüchtlingsrats ist ebenso eine Instanz wie das Magazin „Der Schlepper“, das nun schon in der 100. Ausgabe erscheint.

Gemeinsamer Zeit des Ziehens an einen Strang

Im Jahr 2021 sind 30 Jahre Flüchtlingsrat und 23 Jahre Zuwanderungsbeauftragter und somit gemeinsamer Zeit des Ziehens an einem Strang ins Land gegangen, wobei beide vermutlich dazu beigetragen haben, dass der Strang mal mehr hier-, mal mehr dorthin gezogen wurde. In diesen vielen Jahren haben das Büro des Zuwanderungsbeauftragten und der Flüchtlingsrat häufig und viel zusammengearbeitet, von der ersten Bleiberechtskampagne über diverse Hearings, bis zu Grünbüchern und etlichen gemeinsamen Fortbildungen. Ungezählte gemeinsame und zum Teil mit weiteren Kooperationspartner*innen durchgeführte öffentliche Veranstaltungen und Aktionen zu Flüchtlingsthemen, aber auch zu Rassismus und Rechtsradikalismus oder anlässlich bevorstehender Wahlen hat es gegeben.

Ungerechtigkeiten beim Familiennachzug waren und sind genauso gemeinsame Themen wie der Umgang mit Abschiebungshaft, die Bedarfe der Geflohenen an Beratung und Betreuung, Unterbringung oder die Lebenssituation von Illegalisierten. In vielen Arbeitsgruppen saßen und sitzen wir gemeinsam, ob es um geflüchtete Frauen, Migration und Arbeit oder die kommunale Aufnahme geht. Darauf, dass der Flüchtlingsrat 2011 den ehemaligen Zuwanderungsbeauftragten Wulf Jöhnk mit dem Leuchtturm des Nordens ausgezeichnet hat, sind wir stolz.

Seit seinen Anfangsjahren ist der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein personell deutlich gewachsen. Zwischendurch gab es auch Phasen, in denen es wieder weniger und ganz wenig Personal gab, jetzt aber stellt sich der Flüchtlingsrat wie ein respektabler mittelständischer Betrieb dar. Immer mal wieder neue engagierte und fachlich versierte Mitarbeiter*innen des Flüchtlingsrats, aber besonders die alten Häsinnen und Hasen, die schon seit Urzeiten den Flüchtlingsrat repräsentieren, haben es geschafft, dass der Verein zu einer wichtigen Instanz der Flüchtlings-solidaritätsarbeit in Schleswig-Holstein und darüber hinaus geworden ist. Immer unnachgiebig, hart in der Sache, kompromisslos und entschieden wurde und wird für die Sache der Geflohenen gestritten. So manches Mal hat auch das Büro des Zuwanderungsbeauftragten einstecken müssen.



Landesflüchtlingsbeauftragter Kapitän Stefan Schmidt

Common Sense über Teile des politischen Spektrums

Die Arbeit für die Sache der Geflüchteten hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Engagement für Geflüchtete ist breiter und vielfältiger geworden. Auch wenn Geflüchtete noch immer ein Lieblingsfeindbild von Rechtspopulist*innen sind, ist der Einsatz für eine würdevolle und angemessene Aufnahme von Geflüchteten nicht zwingend mit einer festen politischen Gesamtsicht verbunden. Eher ist er in einem gewissen Maße zum Common Sense über Teile des politischen Spektrums geworden. Das verändert auch unsere Interessenvertretung, unsere Diskussionen, unsere Schauplätze (Stichwort: Europa) und vieles mehr.

Der Flüchtlingsrat hat sich mit seiner engagierten Mitgliedschaft, seinem kampfgeprobten „Management“ und kreativen Mitarbeiter*innen über die Jahre in beeindruckender Weise auf neue Gegebenheiten eingestellt und war häufig schnell darin, Dinge zusammenzubringen. Als sehr sachdienlich hat sich bewährt, dass der Flüchtlingsrat durch die von ihm (mit-)koordinierten Projekte der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt einen deutlichen Praxisbezug hergestellt hat und Betroffene direkt erreicht. Dabei hat sich der Kern seiner Überzeugungen, wie er in der Vereinssatzung formuliert ist, nicht verändert.

Empowerment für Geflüchtete

Niemand kann die Anliegen von Geflüchteten besser benennen als Geflüchtete selbst. Deshalb geht der Flüchtlingsrat mit seinen jüngsten Ansätzen zum Empowerment in eine sehr gute Richtung. Wenn die Betroffenen darin gestärkt werden, die eigenen Interessen und Rechte wahrzunehmen und durchzusetzen, wird nicht nur die Landschaft der zivilgesellschaftlichen Organisationen bunter, sondern wird auch die gesellschaftliche Stellung von Geflüchteten in der Außenwahrnehmung gestärkt.

Es steht aber außer Frage, dass die Anliegen geflohener Menschen ohne ihrerseits bunte Organisationen wie den Flüchtlingsrat auf absehbare Zeit nicht im vollen Umfang vertretbar wären. Der Sache der Geflüchteten und unserer Gesellschaft insgesamt ist es nur dienlich, wenn sich Personen und Gruppen aus unterschiedlichen Bereichen für sie einsetzen, darunter NGOs an vorderer Stelle.

Zu seinem 30jährigen Bestehen gratulieren wir dem Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein herzlich und danken ihm für seine wichtige und erfolgreiche Arbeit. Wir freuen uns darauf, weiter zusammen an einem Strang zu ziehen.

Kapitän Stefan Schmidt ist Beauftragter für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen Schleswig-Holstein. Torsten Döhring, Jasmin Azazmah, Catharina Nies, Monika Buttler und Monika Drews gehören zu seinem Team.
www.landtag.ltsh.de/beauftragte/fb/